

Aus der Welt der Gehörlosen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **63 (1969)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Bündner Gehörlosenverein hält Rückschau

An unserer Weihnachtsfeier in Landquart durften wir auf unsere letztjährige Tätigkeit zurückschauen und feststellen, dass wir vieles erleben und auch lernen durften. Unsere vergangenen Erfahrungen wurden um einen kleinen, aber wertvollen Teil erweitert. Das Jahr war für uns segensreich und brachte uns Freude, aber auch Leid. Es starben im letzten Jahr drei langjährige, treue Mitglieder, nämlich der Bündner Oberländer Florian Steinhauser, von Sagens, und die Prättigauer Anton Thöny, von Grüşch, und Hanspeter Jost, von Seewis. Diese Mitglieder wollen wir in ehrendem Andenken bewahren und danken für ihre uns erwiesene gute Kameradschaft.

*

Die Gottesdienste für uns Gehörlose, auch Taubstumme, waren immer gut besucht. Es war für uns immer eine grosse Freude, dass unsere jungen Mitglieder auch dabei waren. Zwar gibt es zwischen den Alten und den Jungen noch einige Differenzen und Schwierigkeiten im gegenseitigen Verstehen. Doch sind wir überzeugt, dass diese Hindernisse Jahr um Jahr kleiner werden. Mit Gottes Hilfe und einigen persönlichen Aufopferungen wird es bestimmt besser werden.

*

Wir danken unserem treuen Pfarrer Grest herzlich, dass er trotz seiner überlastenden Arbeit in seiner hörenden Gemeinde in Zizers Zeit hat, uns das Wort Gottes zu predigen. Er tut es aus tiefem Ernst und brüderlicher Liebe. Im Frühling wird er seine wegen des Pfarrermangels immer wieder hinausgeschobene Pensionierung antreten. Doch war er bereit, bei uns zu bleiben und sich um uns zu sorgen. Dafür danken wir ihm ganz herzlich.

*

Die Gruppe Ilanz unternahm mit unserem Präsidenten Georg Meng eine schöne Wanderung im Bündner Oberland von Ladir nach Fellers. Die Gruppe Prättigau durfte im Frühling die zur Tradition gewordene Zusammenkunft der Prättigauer mit einem kleinen Ausflug nach Fanas unternehmen. Es waren kleine Wanderungen, die der Leistungsgrenze der Alten angepasst worden sind. Im Mai besuchten einige Mitglieder in Rapperswil das Freundschaftstreffen mit den Zürcher Oberländern. Am 2. Advent erlebte die Gruppe Ilanz eine kleine Feier mit einem katholischen Gottesdienst.

Erfreulich aktiv war letztes Jahr die Sportgruppe. Sie unternahm eine Skitour in Flims. Die Nichtskifahrer benützten die bekannte Schlittelbahn in Flims, wobei ihre Gesässe ganz weich wurden, weil die Unebenheiten der Bahn sie immer wieder hochschnellen liessen. Im Frühsommer wanderte sie von Vättis im Taminal über den Kunkelsspass nach Reichenau. Auf dem Kunkelsspass wurde für die 18 Teilnehmer Suppe über einem offenen Feuer gekocht. Beim Abstieg nach Reichenau benützten einige tapfere Mitglieder die lange, steile Geröllhalde (Rüfe), um darauf bequem hinabzurutschen. Auf der schmalen Strasse hinabmarschierend, verlor der Rest, besser gesagt die Damen, die Wette, zuerst unten zu sein. Es war schön.

*

Den Höhepunkt der Sportgruppe bildete die Besteigung des 2997 m ü. M. liegenden Piz Beverin. Es war eine anstrengende, aber sehr schöne Tour. Über Nacht gab es ungefähr 10 cm Neuschnee.



Trotzdem wagten bei wechselhaftem, meist sonnigem Wetter die neun jungen Gehörlosen die Besteigung dieser majestätischen Bergpyramide. Alle zeigten Anpassungsfähigkeit gegenüber den Schwächeren. Deswegen erreichten sie den Gipfel ohne einen Unfall. Der Abstieg ging über einen anderen Weg, auf der gegenüberliegenden Seite des Carnusatobels, am nördlichen Hang des Brusghornes, hinunter. Der darauffolgende Aufstieg erforderte die letzte Anstrengung vor der Heimfahrt mit den Autos. Diese Tour wird

der Sportgruppe in guter Erinnerung bleiben und ermutigt sie, für das neue Jahr wieder eine Bergtour zu unternehmen. Parallel zur Beverin-Tour machten einige weniger Bergtüchtige mit Georg Meng eine sehr schöne Höhenwanderung auf dem Heinzenberg zur Präzerhöhe.

*

Einen freudigen, besinnlichen Abschluss des Jahres erlebten wir an der Weihnachtsfeier in Landquart. Nach dem Gottesdienst von Pfarrer Grest in der reformierten Kirche erhellten bei unserem Zvieri die zahlreichen flimmernden Kerzlein den Saal. Neben dem leuchtenden Christbaum sprachen einige Mitglieder die Weihnachtsgeschichte aus dem Lukas-Evangelium. Nach dem gemeinsamen Aufsagen des Liedes «O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit...» durfte jeder von uns ein schönes Geschenkpaket empfangen. Da strahlten die Augen unserer einsamen alten Mitglieder, auch die Jungen freuten sich. Wir alle danken Gott für alle seine Hilfe und Liebe, die er uns geschenkt hat. Wir bitten Gott um frische Kraft, das neue Jahr zuversichtlich durchzugehen.

Für den Bündner Gehörlosenverein: F. U.



Freundliche **Einladung** zur ersten Sitzung **aller Schweizerischen Gehörlosen-Verbände und des Schweizerischen Gehörlosenbundes** auf Samstag, den 1. Februar 1969, 10.00 Uhr, im Restaurant «Bürgerhaus», Neuengasse 20, Bern.

Thema: «Orientierung und Zusammenarbeit der Schweizerischen Gehörlosen-Verbände»

Traktanden:

1. Orientierung über die Zusammenarbeit, finanzielle Lage und Organisation.
2. Orientierung über das Ergebnis der Rundfrage beim Schweizerischen Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe (SVTG), beim Schweizerischen Gehörlosenbund (SGB), der Association Suisse pour l'aide aux Sourds-Muets (ASASM), und dem Schweizerischen Gehörlosen-Sportverband, ob sie sich der Vereinigung oder dem Komitee anschliessen möchten.
3. Orientierung über die bevorstehende Organisation der 7. Internationalen Gehörlosen-Winterspiele 1971 in der Schweiz.

Wir hoffen, dass alle kommen werden und es eine rege Aussprache gibt. Wir freuen uns, auch Ihre Pläne und Ideen hören zu dürfen.

Mit freundlichem Gruss:

Für den SGSV/FSSS: Präsident A. Bundi



† **Walter Läderach**

Am 26. Dezember starb in einem Berner Spital nach schwerer Krankheit im Alter von 53 Jahren Walter Läderach. Eine grosse Trauergemeinde aus nah und fern nahm im Krematorium von diesem in der schweizerischen Sportgemeinde gut bekannten Kegler Abschied. Herr Pfarrer Pfister zeichnete das Lebensbild des Verblichenen. Wir alle, besonders der Kegelklub Bern, vermissen den allezeit freundlichen und grossgewachsenen Menschen.

Wegen seiner Schwerhörigkeit konnte Walter mit seinen Geschwistern nicht die gleiche Schule besuchen. Er kam nach Münchenbuchsee, erlernte nach Schulaustritt den Schneiderberuf und nach Weiterbildung an zwei Stellen fand er in der Firma Fueter & Ruth eine feste Anstellung.

Als sein Vater 1954 starb, blieb Walter bei seiner Mutter, mit der er tiefverbunden blieb, wie auch mit den Geschwistern. Bei Krankheit seiner Mutter machte er sich immer grosse Sorgen, vergass aber sein eigenes Leiden.

Als guter Sportfreund half Walter mit, im Jahre 1947 den Berner Gehörlosen-Sportverein zu gründen, dem er 18 Jahre lang als Kassier treu diente. Er gründete vor einigen Jahren mit Freunden den Kegelklub «Aarebrüggli», dessen Präsident er bis zum Tode blieb. Als guter Kegler gewann er viele schöne Auszeichnungen. Schon in jungen Jahren wurde Walter Mitglied des Gehörlosenvereins und gehörte diesem 31 Jahre an, wo er auch wertvolle Dienste leistete. Seine Freizeit verbrachte der Verstorbene gerne auf Wanderungen und freute sich an der schönen Natur. Noch vor 4 Monaten konnte Unterzeichner mit ihm im Wallis schöne Wanderungen durchführen. In seiner letzten Zeit musste er schwer leiden, ertrug aber alles tapfer und mit Geduld. Wir werden den lieben Kameraden und Freund nicht vergessen.

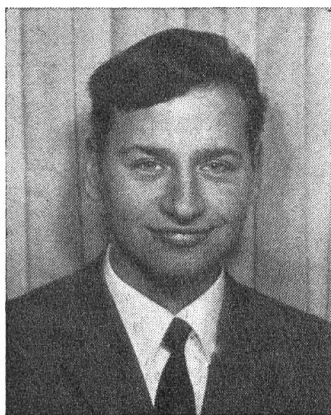
A. Bacher

Aus der Welt der aargauischen Gehörlosen

Freud und Leid hat auch das vergangene Jahr gebracht. Wir wollen im neuen Jahr Freud und Leid noch besser, christlicher miteinander teilen. Die Freude wird dann viel grösser und das Leid sicher leichter. Wir freuen uns mit Herrn und Frau Robert und Rösli Imesch-Steiger in Wettingen über das ihnen geschenkte, sehr gesunde, hörende Söhnlein Thomas. — Wir teilen die grosse Freude mit der leider vor zwei Jahren verwitweten Frau Wenger in Fislisbach über den sehr guten Lehrabschluss ihrer Zwillingssöhne.



Walter Wenger hat mit sehr gutem Erfolg als erster aargauischer gehörloser Metzger, und Bruno Wenger mit ebenfalls gutem Erfolg als Automechaniker die Prüfung bestanden



(siehe Bilder). — Wir teilen von Herzen das Leid von Ella und Ernst Wernli-Lüscher in Rothrist, die ihren lieben Vater Lüscher in Muhen verloren haben. — Leider nur zwei in der Nähe wohnende Gehörlose haben mit mir das herbe Leid geteilt, das unsern jungen gehörlosen Freund Hermann Kaufmann in Biberstein betroffen hat. Er hat seine überaus getreue Mutter in deren

49. Altersjahr nach schwerer Krankheit hergeben müssen.

Die Fürsorger der aargauischen Gehörlosen freuen sich herzlich über das Zustandekommen eines Gehörlosen-Volkshochschulkurses mit Sprach- und Sprechübungen unter Leitung von Fräulein Anna Herzog in Wittnau (SSS «Landenhof», Aarau). Sie erhoffen eine rege Beteiligung der eingeladenen Gehörlosen.

Zum Schlusse bittet der Chronist, ihm unbekannt gebliebene besondere Ereignisse in der Welt der aargauischen Gehörlosen zu melden.

Walter Frei, Pfarrer, Bankweg, 5300 Turgi
Telefon 056 3 10 50

Kleiner Wettbewerb

Mit dem Jahr 1969 haben wir hoffentlich für uns alle ein «Jahr des Heils» begonnen. Wir haben es angefangen mit dem Neujahrstag am 1. Januar. Dann ist der Berchtoldstag am 2. Januar gefolgt.

Welche denkwürdige Tage werden folgen bis zum 31. Dezember 1969, dem Silvestertag, wenn wir sie erleben dürfen?

Wer am meisten solcher denkwürdiger kirchlicher oder vaterländischer Gedenktage weiss (Namenstage ausgenommen), schreibe sie auf einer Postkarte mit 20 Rappen frankiert bis zum 22. Februar 1969 an **Frau Pfarrer Gertrud Frei-Finsterwald, Bankweg, 5300 in Turgi AG.**

Die drei Gehörlosen, die am meisten Tage wissen, erhalten einen schönen Preis mit einem in Turgi geschriebenen guten Buch und in Turgi hergestelltem herrlichem Gebäck dazu. — Allen wagemutigen lieben Gehörlosen nah und fern die besten Wünsche und liebe Grüsse.

Der aargauische reformierte Gehörlosenpfarrer, für die aarg. Taubstummen- u. Gehörlosenhilfe.



Wir
gratulieren

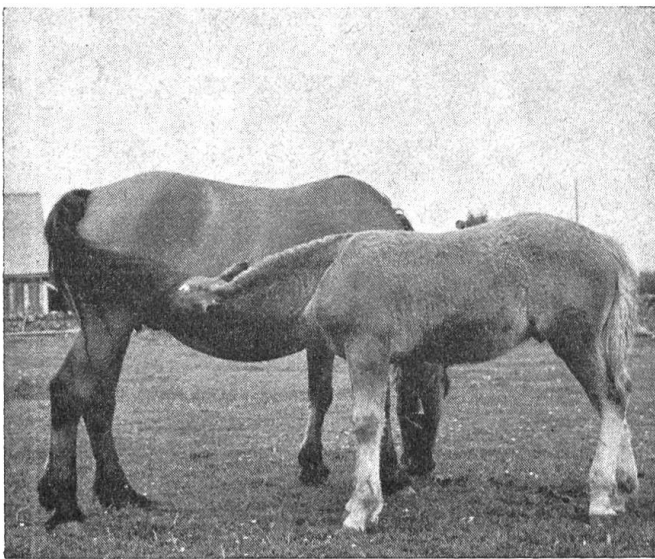
Im vergangenen Dezember feierte an der Bergli-strasse 20 in Luzern Fräulein Paula Horath ihren 80. Geburtstag. Sie ist noch immer sehr munter und geistig rege. Trotz ihres hohen Alters geht sie gelegentlich noch auf die Stör zum Bügeln, was sicher nicht alltäglich ist. Wir gratulieren der Jubilarin — wenn auch verspätet nicht minder herzlich —, und wir glauben, dass wir ihr nichts Besseres wünschen können, als dass sie die Hände noch lange nicht untätig in den Schoss legen muss.

8. Jugendlager (1968) der St.-Galler Gehörlosen in Le Bémont im Berner Jura

Für unser 8. Jugendlager hatte unsere Fürsorgerin und Lagerleiterin Fräulein Kasper ein für uns völlig neues Gebiet der Schweiz gewählt. Unser Ferienort war Le Bémont. Er liegt in den Freibergen, nahe bei Saignelégier und in der Nähe des Flusses Doubs, der die Grenze gegen Frankreich bildet. Rings um diesen 982 m ü. M. liegenden Ort sind herrliche Pferdeweiden.

An einem Samstag reisten wir gutgelaunt unter der Leitung von Herrn Vikar Dörig in St. Gallen ab. In Zürich, Basel und Delémont kamen weitere 9 Teilnehmer dazu. Die zwei angemeldeten Zürcher waren bei der Abfahrt in Zürich nicht zu sehen. Vor der Ankunft in Basel erschienen sie aber plötzlich. Sie hatten in Zürich gerade noch in letzter Minute den hintersten Wagen des Zuges besteigen können. Weil unser reservierter Wagen ganz vorn bei der Lokomotive war, mussten die Armen samt dem schweren Gepäck durch den ganzen Zug wandern, bis sie uns fanden.

Von Basel fuhren wir nach Delémont und von dort nach Glovelier. Dort stand ein rotes Zuglein bereit (Glovelier—Saignelégier). In Le Bémont stiegen wir aus und freuten uns, dass die Jugendherberge nur 100 Meter von der Station entfernt war. Fräulein Kasper und die Lagerköchin Fräulein Hertli erwarteten uns. Die Herberge ist ganz neu, sie wurde im September 1967 eröffnet. In der Mitte des Hauses dient ein grosser Raum als Spiel- und Essraum. Die Küche ist modern eingerichtet, zur Freude von Fräulein Hertli. Wir hatten einen eigenen Raum, darin wir diskutierten, Vorträge anhörten und Filme anschauten.



Stute und Fohlen auf der Weide in den Freibergen. Man beachte, dass die Stute eine kleine Glocke am Hals trägt, wie bei uns die Kühe.

Wanderungen, Fahrten und ein Orientierungslauf

Am ersten Sonntag lernten wir die Umgebung von Le Bémont kennen. Dabei besuchten wir einen sehr schönen Moorsee. Wir schauten, ob wir dort baden könnten. Leider war es nicht möglich. Man würde beim Baden schön gefärbt vom braunen Moorwasser! Am Abend kamen noch Herr Pfarrer Brunner und zwei andere Teilnehmer mit Autos an. Die Teilnehmerzahl stieg auf 29; dazu kamen noch 5 Leiter beziehungsweise Mitarbeiter — eine schöne Zahl.

Am Montag wanderten wir auf den *Mont Miroir* (auf Deutsch: Spiegelberg). Der Spiegelberg gleicht aber keinem Berg in unseren Alpen. Er ist eher ein schmaler Bergkamm, dessen Wände jäh in die Tiefe abfallen. Bald kam der Regen. Wir merkten, dass wir einen falschen Weg erwischten hatten. Da warteten wir unter einer breiten, alleinstehenden Tanne und schickten zwei Wegsucher aus. Endlich kamen sie zurück und meldeten, unser Ziel sei nicht mehr weit weg. Weil einige keinen Regenschutz bei sich hatten, kehrten sie um und gingen heim. Die Wetterfesteren gingen durch den Regen, der nun bald aufhörte, auf den Spiegelberg. Wir hatten gute Aussicht, doch reichte sie nicht sehr weit. Tief unten war der Doubs und hinter ihm Frankreich zu sehen. Im strammen Soldaten-Eilmarsch gingen wir heim. Obwohl es geregnet hatte, war es doch schön gewesen.

Am Dienstag war *Neuenburg* unser Ziel. Wir fuhren mit dem Car durch die hügelige, reich bewaldete Gegend über St-Imier auf den Chasseral. Weil die Chasseral-Strasse eine Privatstrasse ist, musste unser Chauffeur eine Weggebühr bezahlen. Auf der Passhöhe hielten wir an und spazierten auf eine Anhöhe. Leider war es neblig und kalt, sonst hätten wir eine wunderbare Aussicht gehabt. Dann fuhren wir über La Neuveville am Bielersee nach Neuenburg hinunter. Dort badeten wir am Strand. Das Wasser war etwas unsauber, auch Seealgen strichen um unsere Beine. Das kümmerte uns aber nicht. Wir hatten genug zu tun, um auf ein Floss zu klettern und einander wieder ins Wasser zurückzustossen. Es war schön. Vor der Heimfahrt besichtigten wir das Schloss Neuchâtel und die alte Kollegial-Kirche daneben. Dann fuhren wir über La Chaux-de-Fonds nach Bémont zurück.

Am Donnerstag organisierte Felix Urech einen *Orientierungslauf*. Als Lohn für seine Mühe bekam er beim Aufstellen der Posten fünf saftige Wespenstiche am Unterschenkel und am Arm. Auf der Wiese beim Startplatz brien wir über einem offenen Feuer *Cervelats*. Leider kam der Regen. Trotzdem führten wir den Lauf durch. Wir wurden in Gruppen eingeteilt und



Munteres Treiben am Neuenburgersee.

starteten in Abständen von zwei Minuten. Zehn Posten waren auf der zirka 6 Kilometer langen Strecke anzulaufen. Auf jedem Posten waren zehn verschiedene Fragen zu beantworten. Die Gruppe von Herrn Vikar Dörig war die schnellste und hatte auch am wenigsten Fehler. Die langsamste Gruppe wurde sogar mit dem Auto abgeholt! Zu unserer Freude hatten auch mehrere Hörende von der Jugendherberge mitgemacht. Am Freitag brachte uns die Bahn nach La Chaux-de-Fonds. Dort badeten wir im grossen Schwimmbad. Der Himmel war bedeckt, aber das Wasser war warm. Um noch mehr Wärme zu bekommen, spielten wir auf der schön gelegenen Wiese Fussball. Dabei machten auch die Mädchen wacker mit. Wer nicht baden wollte, besichtigte die Stadt. Der Nachmittag ging schnell vorüber.

Am zweiten Sonntag besuchten wir den Nationalen Pferdeausstellungsmarkt in Saignelégier. Wir sahen dem Umzug und den Pferderennen zu. Die Musikanten mussten beim Umzug auf der Rennbahn durch knöcheltiefen Schlamm stapfen, denn es regnete anfänglich stark. Sie trugen entweder Halbschuhe, Stiefel oder hohe

Schuhe. Einer lief sogar barfuss mit. Während des Rennens wurden die Reiter überall, sogar im Gesicht, verschmutzt. Hauptsache war sicher der Sieg. Noch nie hatten wir so viele Pferde beieinander gesehen. Es waren rund 400 schöne Pferde, davon viele Fohlen (Jungpferde).

Vorträge und Diskussionen, Filme usw.

Eine lebhaftige Diskussion gab es über das Thema «Der Gehörlose in der Welt der Hörenden». — Herr Pfarrer Brunner beantwortete unsere Fragen über «Freundschaft, Liebe und Ehe». — Herr Vikar Dörig sprach über das Thema «Wie können wir einander besser verstehen?», wobei auch die Aufstände der jungen Generation diskutiert wurden. — Wir schauten zwei Aufklärungsfilme an, nämlich: «Vom Knaben zum Burschen» und «Jade», ein Film über ein Mädchen, das ein Kind erwartet. — Ferner gab es Filme über Kanada und Ägypten. — Am ersten Sonntag besuchten uns der Gemeindepräsident und der Gemeindevorschreiber von Montfaucon. Sie zeigten uns prächtige Lichtbilder vom Jura. — Lichtbilder von unserem letzten Lager in Tarasp brachten uns oft zum Lachen.

Jeden Morgen gab uns Fräulein Kasper während dreiviertel Stunden Französischunterricht. Wir lernten meistens nur einzelne Wörter. Ganze

Wir betauern



Innert weniger Wochen hat unsere Gehörlosengemeinde im Baselbiet zwei ihrer treuesten Glieder verloren. Durch einen tragischen Unglücksfall kam **Sophie Ruf** in Diegten ums Leben. Sie stand im 72. Altersjahr. Bald nachher starb **Elisabeth Zeller** in Ormalingen, im 75. Altersjahr, an den Folgen einer heimtückischen Krankheit. Trotz ihrer körperlichen Gebrechen waren beide zufriedene und glückliche Menschen. Wir trauern mit den Angehörigen um den Verlust unserer beiden Gehörlosen. Die Erinnerung an beide soll uns helfen, unser Leben als zufriedene und glückliche Menschen aus der Hand Gottes zu nehmen.

W. S.

Sätze waren zu schwer für uns Neulinge. — Heidi Stähelin bastelte mit uns einen Wandschmuck, den wir als gute Erinnerung an unser Lager mitnahmen.

Ökumenische Gottesdienste

An beiden Sonntagen wurden abwechselnd von Herrn Pfarrer Brunner und Herrn Vikar Dörig ökumenische Gottesdienste abgehalten. Abwechselnd feierten die Reformierten das heilige Abendmahl und die Katholiken eine heilige Messe. Es ist sehr erfreulich, dass bei uns die Katholische und die Reformierte Kirche zusammenarbeiten. Es war das erstemal, dass in unserem Lager ökumenische Gottesdienste durchgeführt worden sind. Wir Gehörlosen schätzten es sehr und danken dafür. Auch gemeinsame Morgenandachten fehlten nicht. Den Tag mit

einer Morgenbesinnung anzufangen, hat uns gut getan.

*

Den letzten Tag benützten wir, um die ganze Jugendherberge durchzufegen. Wir durften stolz sein und behaupten, dass wir sie sauberer verlassen haben, als wir sie bezogen haben. — In Basel sassen wir zum letztenmal beim gemeinsamen Mittagessen zusammen. Eine nette Überraschung erlebten wir noch in Zürich. Eine hörende Familie, die auch in der Jugendherberge gewesen war, kam an den Bahnhof, um uns Adieu zu sagen und jedem von uns eine Tafel Schokolade zu verteilen. — Wir haben ein sehr schönes, interessantes und lehrreiches Lager erlebt und möchten allen Mitarbeitern und besonders Fräulein Kasper herzlich dafür danken.

Berichterstatter: Maria Tscharner, Felix Urech

Der Schweizerische Gehörlosenbund

*Redaktion:
Fritz Balmer
Thörishaus*

Die Jugend ist unzufrieden

Die Jugend bereitet der Welt heute viel Sorge. Fast kein Tag vergeht, ohne dass von Unruhe unter den jungen Leuten berichtet wird. Vieles ist ihnen nicht mehr gut genug, sie möchten die Welt anders haben. Der Unzufriedenheit wird nicht nur mit Worten und Demonstrationen, sondern auch mit Gewalttätigkeit Ausdruck gegeben. Wenn ungünstige Lebensverhältnisse vorhanden wären, wie Mangel an lebensnotwendigen Gütern oder Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten, könnte man diese Unzufriedenheit verstehen. Aber wir leben in sehr guten Verhältnissen und können uns sogar manchen Luxus leisten. Auch die Jugend von heute hat es weit besser als die von früher. Sie hat bessere Möglichkeiten zum Vorwärtskommen, viel Freizeit und weniger Entbehrungen. Trotzdem ist sie unzufrieden, geht auf die Strasse, schlägt Fensterscheiben ein, setzt Autos in Brand und sucht den für Ruhe und Ordnung verantwortlichen Behörden nach Möglichkeit Schwierigkeiten zu machen. Das können wir nicht mehr gut verstehen.

Verweichlicht und verwöhnt?

Wenn man sich überlegt, warum gerade die Jugend rebelliert, die doch am wenig-

sten Grund dazu hätte, kann man zu verschiedenen Auffassungen kommen. Eine verbreitete Ansicht ist, die Jungen seien verweichlicht und verwöhnt oder man habe der Erziehung im Elternhaus nicht die nötige Aufmerksamkeit geschenkt. Es mag schon sein, dass die jungen Leute sich heute nicht mehr so sehr anstrengen müssen, ein gestecktes Ziel zu erreichen oder sich einen gehegten Wunsch zu erfüllen. Es stimmt auch, dass manche Eltern heute besser in der Lage sind, ihren Kindern das Leben zu erleichtern und ihnen Schwierigkeiten aus dem Weg zu räumen. Man kann mit diesem Wohlmeinen auch zu weit gehen. Andere Leute machen Schundliteratur, schlechte Filme, das Fernsehen oder auch die viele Freiheit für die wenig erfreulichen Zustände verantwortlich. Und schliesslich gibt es auch Meinungen, die an der heutigen Jugend keinen guten Faden lassen wollen, diese hätte nur noch Freude an Krach und Zerstörung.

Jugend sucht neue Wege

Manche dieser Meinungen mögen etwas für sich haben, aber sie vermögen auch nicht ganz zu überzeugen. Wenn man ge-

recht sein will, muss man zugeben, dass die heutige Jugend zwar nicht besser, aber auch nicht schlechter als die in früheren Zeiten ist. Sie ist nur anders, weil sie in ganz andern Verhältnissen aufgewachsen ist und sich mit andern noch unsichern Zukunftsfragen auseinandersetzen muss. Die andauernd gespannte und unsichere Weltlage hat sicher auch viel zu dieser Unruhe und Unzufriedenheit beigetragen und die Jungen dazu gedrängt, nach neuen, bessern Wegen zu suchen. Schliesslich gehört ihnen die Zukunft, und es ist ganz in Ordnung, wenn sie zu deren Gestaltung ihren Beitrag leisten wollen. Wir Menschen möchten im allgemeinen unser Leben bequem einrichten und möglichst

wenig Sorgen haben. Wir denken, dass es dazu einen sichern und gutbezahlten Arbeitsplatz, eine nette Wohnung und Versicherungen gegen alle Arten von Unglück braucht. Wenn man sich in der Welt so eingerichtet hat, dann möchte man, dass alles so bleibt, wie es ist. Man ärgert sich über diejenigen, die an dieser Ordnung rütteln und ändern wollen, was sie für ungerecht finden. Aber weder Schimpfen noch Gewalt würde die Jugend zur Umkehr zwingen können. Da bleibt nur das Gespräch. «Me muess rede mitenand», das hat sich bis jetzt immer als das bessere Mittel erwiesen. Die Erfahrung der Alten und der Kampfgeist der Jungen können zusammen eine bessere Zukunft schaffen.

Etwas für alle

Herausgegeben vom Schweizerischen Taubstummenlehrerverein

Winterfreuden — Winterleiden

Schneeflocken wirbeln durch die Luft und bedecken die Erde mit einer weissen, weichen Decke. Die Kinder haben nie genug Schnee. Sie wollen den Winter recht lange geniessen, sich am Schnee freuen. Die Knaben und Mädchen treiben fröhlich Sport am Hügel. Sie fahren mit den gewachsenen Skiern den Abhang hinunter. Wenn jemand umfällt, steht er schnell auf und die andern lachen. Die Kleinen schlitteln am Hügelchen und sind fröhlich. Beim Schulhaus ist ein grosser Eisplatz. Dort fahren die Kinder mit den Schlittschuhen auf der glatten Eisfläche herum und spielen Fangis. So treiben alle Kinder ihren Lieblingssport, bis es dunkel wird.

Nicht alle Lebewesen haben Freude am Winter. Die Tiere im Freien müssen oft Hunger leiden. Die Vögel finden keine Körnlein mehr. Die Rehlein bleiben im tiefen Schnee stecken und frieren. Katze und Hund bleiben in der warmen Stube beim Ofen, wo die Katze schnurrt und der Hund schläft.

Wir wollen die armen Rehe im Winter nicht vergessen!

Sie machen uns im Sommer viel Freude in Feld und Wald. Die Kindergärtnerin sammelt ihre Kleinen um sich. Sie sagt: «Heute gehen wir miteinander in den Wald. Wir wollen den Rehlein Heu bringen.» Alle freuen sich. Sie ziehen die Schneeschuhe und die warmen Kleider an und warten ungeduldig, bis die «Tante» kommt. So heisst die Kindergärtnerin. Jedes Kind bekommt ein Büschel Heu. Ein Bauer hat es ihnen geschenkt für die hungrigen Rehe.

Alle stapfen lustig durch den Schnee dem Wald zu. Fest halten sie das Heubündel zusammen. Sie wollen kein Hälmlein verlieren. Nun sind sie im Wald bei der Futterkrippe. Der Waldhüter hat die Krippe aus Holz an einem geschützten Ort aufgestellt. Die Kinder stopfen das Heu in die Krippe. Sie möchten warten, bis ein Reh kommt. Aber kein Tier zeigt sich. Die Rehe sind scheu. Sie haben Angst. Die Kleinen

sind enttäuscht, ein wenig traurig. Aber die «Tante» verspricht: «Wir wollen morgen noch einmal miteinander in den Wald gehen. Wir wollen schauen. Vielleicht haben die Rehe das Heu gefressen.»

Am andern Morgen sind die Kinder recht brav. Und am Nachmittag laufen sie wieder in den Wald. Das Heu ist verschwunden. Die Rehe sind dagewesen. Im Schnee hat es viele Rehs Spuren von den kleinen Füsslein. Die Kinder sind zufrieden. Die Tierlein haben nicht mehr Hunger. Die Kleinen betteln: «Liebe ‚Tante‘, dürfen wir bald wieder in den Wald gehen?» Die «Tante» verspricht das.

An das Fenster klopft es: Pick, pick!

Im Schulzimmer ist es schön warm. Die Kinder frieren nicht. Draussen schneit es immer weiter. Es will nicht aufhören zu schneien. Die Vögel finden kein Futter mehr. Sie haben kalt. Die Schüler schauen zum Fenster hinaus. Die Lehrerin erzählt ihnen eine schöne Geschichte von einem Rotkehlchen. Alle Kinder schauen auf die Lehrerin und passen gut auf:

«An das Fenster klopft es: Pick, pick!

Macht mir doch auf einen Augenblick!

Tief fällt der Schnee, der Wind geht kalt, ich habe kein Futter, ich erfriere bald.»

Ein Rotkehlchen spazierte in die Stube

Vor meiner Stube ist ein grosser Balkon. Dort hängt ein Vogelhäuschen. Viele Vögel kommen zum Futterplatz: Amseln, Meisen und Buchfinken. Sie sind scheu und fliegen fort, wenn das Fenster aufgeht. Einmal öffnete ich die Balkontüre. Es war kalt draussen. Da spazierte ein Rotkehlchen in die Stube. Es trippelte im Zimmer herum. Aber als es mich sah, flog es schnell wieder ins Freie.

Am andern Tag kam das Rotkehlchen wieder, und so alle Tage. Ich stellte ihm Wasser und Körnlein auf das Fensterbrett. Als die Sonne wieder schien, machte ich das Fenster auf. Das Rotkehlchen flog hinaus. Ich dachte: Das Vögelein kommt nicht

mehr. Am Abend flog es wieder auf die Veranda. Ich öffnete die Türe und das Vögelein flog in die Stube. So ging es den ganzen Winter durch. Der kleine gefiederte Freund spürte den Frühling. Da flog das Vögelein hinaus in den Sonnenschein. Es fand ein Weibchen, und das Vogelpaar baute ein Nest in der Nähe. Immer flogen die Vögel um das Haus herum und mein Rotkehlchen blieb sehr anhänglich. So machten mir die Vögel das ganze Jahr hindurch Freude.

Die Kinder schauten wieder hinaus in den Wintertag. Ein Mädchen streckte die Hand auf und sagte: «Wir wollen den Vögel auch ein Futterhäuschen vor das Fenster hängen. Dann können wir den lustigen Tierlein zuschauen. Die Lehrerin holte das Vogelhäuschen. Die Knaben hängten es auf. Die Mädchen streuten Futter in das Häuschen. Dann setzten sich alle an ihre Plätze. Bald flogen die Vögel ans Fenster und pickten das Futter auf. Manche Vögel stritten mit den andern. Sie mochten ihnen das Futter nicht gönnen. Aber die andern wehrten sich tapfer. So hatten die Schüler grosse Freude und konnten die Vögel beobachten und ihre Namen kennenlernen.

Da fiel die Katze in das Wasser

Aber auch Murri, unsere Tigerkatze, lernte die Winterfreuden und -leiden kennen. Es schneite und die Katze sperrte das Maul auf und wollte die Schneeflocken fressen. Das ging lange so weiter. Doch dann verleidete ihm das Spiel. Er spazierte zum Weiher im Park, wo die Fischlein unter der Eisdecke schwammen. Vorsichtig setzte er eine Pfote nach der andern auf das Eis. Immer weiter hinaus wagte sich die mutige Katze. Aber, o weh, das Eis war dünn. Die Katze fiel ins Wasser.

Eine Frau hatte vom Fenster aus zugehört und sprang zum Weiher. Da zapelte Murri im Wasser und versuchte zu schwimmen. Die Frau zog die nasse Katze aus dem Wasser. Sie trug Murri nach Hause und wickelte ihn in ein Frottiertuch

ein. Dann trocknete sie das Fell tüchtig und Murri durfte noch in der Stube bleiben. So erkältete er sich nicht. Nachher trug sie den Kater zu uns und erzählte die Geschichte. Murri hatte ein schlechtes Ge-

wissen. Er kroch unter den Tisch und blieb dort still liegen. Aber wir schimpften nicht mit der Katze. Sie hatte die Strafe schon bekommen. Denn die Katzen sind nicht gerne im Wasser.

Unsere Rätsel-Ecke

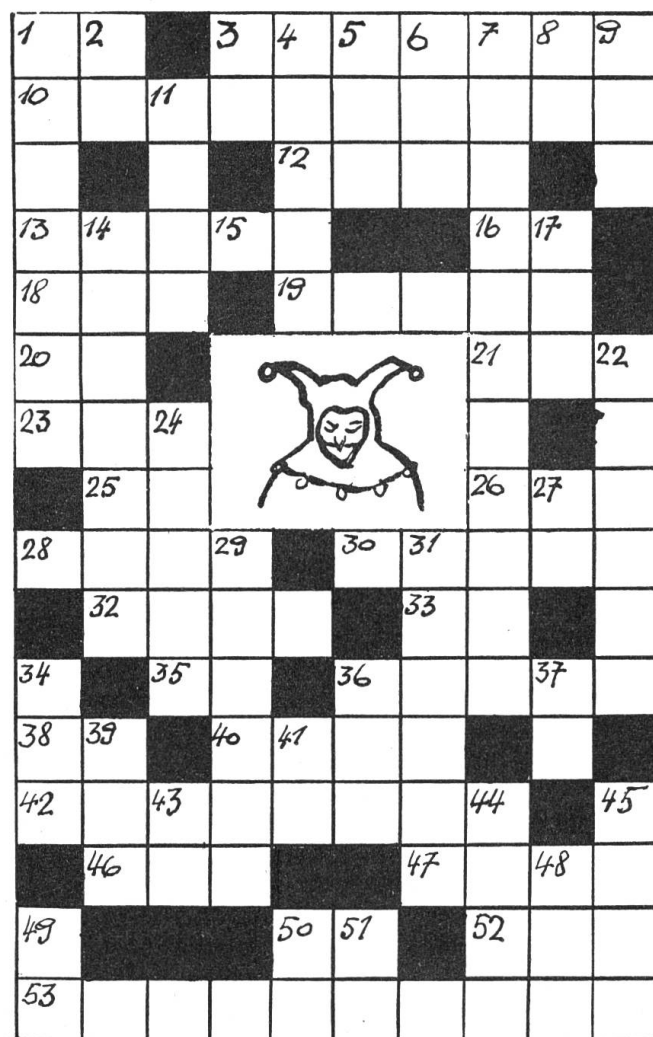
Alle Lösungen sind einzusenden an:
Herrn Gallus Tobler, Langgasse 57, 9008 St. Gallen

Liebe Nichten und Neffen!

Ich freue mich über jede Rätsellösung, die bei mir eingeht. Wenn aber die Karten von langjährigen, treuen Nichten und Neffen ausbleiben, frage ich mich besorgt: «Was ist wohl passiert? Warum bekomme ich von diesen Leuten keine Lösungen mehr?» Zwei möchte ich heute namentlich erwähnen. Es sind dies: Theres Schneider in Lützelflüh und Walter Gärtner aus der Tschechoslowakei. Theres Schneider hat die Rätsel immer mit der Lupe lösen müssen. Der Arzt hat ihr dann diese grosse Anstrengung verboten. Kürzlich war sie im Spital und musste die Augen operieren lassen. Sie hofft, bald wieder Rätsel lösen zu können. Ich wünsche Ihnen, Fräulein Schneider, recht gute Besserung. Walter Gärtner hat mir das letztemal von einem Kuraufenthalt im Böhmerwald geschrieben. In letzter Minute erreicht mich nun eine Karte von Herrn Gärtner. Nun bin ich wieder etwas beruhigt.

Euer besorgter Rätselonkel

Waagrecht: 1 Autokennzeichen von Freiburg; 3 die Skispringer springen darüber; 10 dieser Ort liegt im Kanton Luzern und hat die Postleitzahl 6274; den gleichen Namen hat ein Dorf im Kanton St. Gallen und liegt an der Postautolinie Rapperswil-Rüti ZH oder Uznach-Ricken-Schmerikon; 12 kommt nach drei; 13 das Postauto fährt von Brünig-Hasliberg nach-Hasliberg mit der Postleitzahl 6082; 16 so unterschreibt Herr Roth seine Artikel; 18 wir schauen jeden Tag vielmal darauf; 19 das Gegenteil von geschlossen; 20 so lautet die Abkürzung von Albert Erni; 21 Nord-Ostschweizerische Kraftwerke, abgekürzte Schreibweise; 23 zweimal der siebzehnte und einmal der neunte Buchstabe des Abc; 25 die Frau hat den Mann .. der Wirtschaft gesehen; 26 so heisst die faulende Tierleiche; 28 Mädchenname; 30 so heisst das Oberhaupt der katholischen Kirche und wohnt in Rom; 32 Stadt in der welschen Schweiz; 33 diese beiden Buchstaben stehen auf den Leintüchern von Laura Petersen; 35 Autokennzeichen von Holland; 36 das Gegenteil von gross; 38 Monogramm von Ruth Amsler; 40 die Frau ist alt, oder die Frau; 42 Dorf im Engadin; es liegt an der Bahnlinie St. Moritz-Schuls-Tarasp und hat die Postleitzahl 7549; 46 der Senn ruft jeden Abend den Bet... über die Alp; 47 so heisst die Mitte von



einem Rad; die Achse geht hindurch; 50 kommt nach ich; 52 Abkürzung für Roman-Ernst Isler; 53 der weibliche Indianer.

Senkrecht: 1 der zweite Monat im Jahr; 2 Abkürzung für die siebzehnwöchige militärische Schule; 3 Autokennzeichen von Schaffhausen; 4 Dorf im Kanton Tessin mit der Postleitzahl 6675; von dort aus fährt das Postauto nach Bosco/Gurin; 5 der achte, der dreizehnte und der neunte Buchstabe des Abc; 6 so kürzt Anna-Berta Eberli ihren Namen ab; 7 **Lösungswort**; 8 der letzte und der dritte Buchstabe des Abc; 9 Abkürzung für Eishockey-

Club; 11 Hauptstadt des Kantons Graubünden; 14 verheiratete Leute tragen einen; 17 kurz für Ost-Nord-Ost; 22 darin versorgt man die Kleider; 24 das Gegenteil von aussen; 27 diese beiden Buchstaben stehen im Hut von Anton Schmid; 29 wer über 3 waagrecht springt, nimmt zuerst einen An....; 31 wir gehen nicht zusammen, sondern jeder geht; 34 das Gegenteil von reich; 36 Abkürzung für Kriegs-Technische Abteilung; 37 der Mord geschah .. Schlafzimmer; 39 zweimal der erste und einmal der siebzehnte Buchstabe des Abc; 41 Monogramm von Lydia Loosli; 43 kommt nach ich; 44 trägt das Ergebnis des Lösungswortes auf dem Kopf; 45 viele brechen es beim Skifahren; 48 .. der Arbeit darf man nicht rauchen; 49 die Autos von Lugano tragen dieses Kennzeichen; 50 nicht dort, sondern ..; 51 Ursula Niederers Nasztücher tragen diese beiden Buchstaben.

Das Lösungswort des Rätsels Nr. 1 lautet: **Prosit Neujahr!**

Lösungen haben eingesandt: Aeschbacher Albert, Ulmizberg bei Gasel; Bähler Frieda, Biberstein; Beutler Walter, Zwieselberg; Blum Walburga, Hasle LU; Burckhardt Lieni, St. Gallen; Clavuot



Clara, Zürich; Demuth Anna, Effretikon; Dietwyler Ernst und Hanny, Hasel-Rüfenach; Fehlmann Ruth, Bern; Frey Elly, Arbon; Fricker Karl, Basel; Gnos Werner, Zürich; Grünig Fritz, Burgstein; Güntert Agathe, Zürich; Schachonkel Heinz Güntert samt Frau Heidi, Luzern; Hauser Walter, Alt-Rheinau; Herzog Werner, Unterentfelden; Hiltbrand Ernst, Thun; Huber Anna, Luzern; Gärtner Walter, CSSR; Jauslin Rosmarie, Pratteln; Jöhr Hans, Zürich; Keller Elisabeth, Benken ZH; Kessler Alice, Zürich; Kiener Hedwig, Bern; Kohler David, Tiefencastel; Kramer Irène, Baden; Lehmann Hans, Stein am Rhein; Lerchi Walter, Rapperswil; Leutenegger Emma, St. Gallen; Liechti



Liebe Nichten und Neffen

Seht Euch unseren Redaktor an. Ist er nicht ein hartgesottener Sünder? Der Chlaus liest ihm (an der Feier der Jugendgruppe in St. Gallen) ein ellenlanges «Sündenregister» vor. Und was macht unser Redaktor? Er lacht und lacht aus vollem Herzen! Vielleicht hat er entdeckt, dass sich hinter dem wundervollen Bart das Gesicht des Rätselkonkels versteckt. Dass die Strafpredigt aber doch gewirkt hat, kann der Verwalter bezeugen. Der geplagte Redaktor hat nicht nur versprochen, das Manuskript künftig pünktlich abzuliefern, er hat es auch schon getan. Und er will immer pünktlich sein, wenn ihm seine Mitarbeiter die Beiträge für die «GZ» immer rechtzeitig senden, also spätestens bis zum 8. oder 20. des Monats.

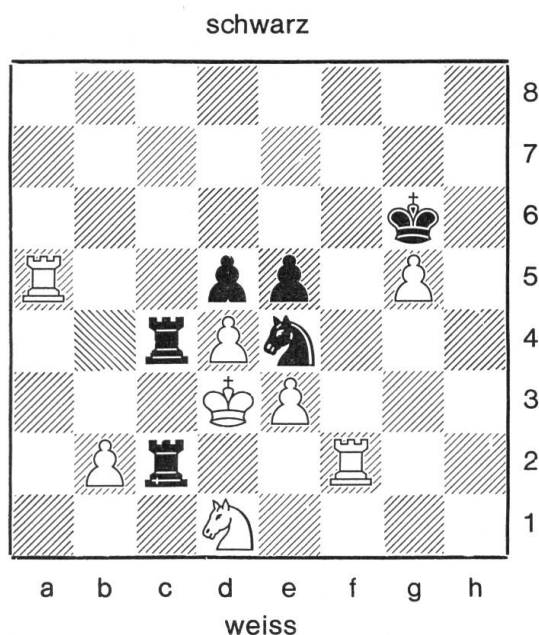
Ernst, Oberburg; Lüthy Bruno, Grenchen; Mächler Annemarie, Siebnen; Mäder Brigitte, Kriens; Marti Klara, St. Gallen; Meierhofer Berta und Willi, Amriswil; Meister-Allemann Käthy, Grenchen; Michel Louis, Fribourg; Müller-Haas Lilly, Utzendorf; Müllhaupt Adolf, Wil; Niederer Jakob, Lutzenberg; Oetterli Lona, Solothurn; Reinalter Alfons, Susch; Rattin Peter, Arbon; Rissi Max, St. Gallen; Ruf Beatrice, St. Gallen; Scherrer Esther, St. Gallen; Schmid Hans, Goldach; Schmutz Hanni, Stallikon; Schoop Hermann, Basel; Schumacher Hilde, Bern; Schürch Rudolf, Zürich; Spinatsch Marlies, St. Gallen; Staub Amalie, Oberrieden; Stoffel Anita, St. Gallen; Störchli Rösli, Münchenwilen; Tödtli Niklaus, Altstätten; Urech Felix, Chur; Vaucher Henri, Turbenthal; Walder Alice, Maschwanden; Weilenmann Ursula, Oberengstringen; Wiesendanger Hans, Menziken; Wüthrich Hans-Rudolf, Münchenbuchsee; Wyss Sonja, St. Gallen; Zeller Lisel, St. Gallen. Ferner eine Lösung ohne den Namen des Absenders!

Nachtrag: Das letztemal habe ich wieder einen treuen Rätselneffen vergessen. Es ist dies Rudolf Schürch, der selbstverständlich das Rätsel Nr. 23 richtig gelöst hat.

Nachträglich eingegangene Lösungen zu Rätsel Nr. 23: Gnos Werner, Zürich; Wanner M., Zürich.

Schachaufgabe Nr. 14/1969

(verfasst von H. Fahrni im Jahr 1927)



Kontrollstellung:

Weiss: Kd3, Ta5, Tf2, Sd1, Bb2, Bd4, Be3 und Bg5 (acht Figuren).

Schwarz: Kg6, Tc2, Tc4, Se4, Bd5 und Be5 (sechs Figuren).

Schwarz ist zuerst am Zug und gewinnt diese Partie, trotz — im Verhältnis — weniger Figuren! Diesmal ist es nicht schwer zu lösen. Denkt ihr «logisch» gut?

Lösung des Problems Nr. 13, 1969

Schon wieder ein Druckfehlerteufel am Werk (— Sf3 — fällt aus), aufgrund der richtigen Kontrollstellung:

1. **De8!** (droht 2. D×h5++) K×g4 2. D×Ta4++
 T×g4 2. Sf3 ++
 L×g4 2. De1 ++
 h×g4 2. Dh8 ++
 Lf7 2. De1 ++
 oder auch
 2. Sf3 ++

Es haben richtig gefunden:

Werner Herzog, Unterentfelden; Walter Niederer, Mollis, und Ernst Nef, St. Gallen.

Ferner zu den falschen Lösungen, zugl. Lehrbericht:

Nicht 1. Sf7? **aber Ta5!** (wegen 2 droht D×g5 matt)

Nicht 1. De5? **aber Ta3 oder Tf4!**

Nicht 1. Db3? **aber Ta3!**

Nicht 1. D×Ta4? **aber H×g4!**

hg.

Turbulente Deutschschweizerische Gehörlosen-Schachmeisterschaft 1968

An der 6. Deutschschweizerischen Gehörlosen-Schachmeisterschaft vom 9. und 10. November in Zürich nahmen acht Spieler in Klasse A und sechs Spieler in Klasse B teil.

Verlauf: Besonders in der Meisterklasse A gab es interessante, turbulente Kämpfe. Obwohl die Favoriten Grüninger, Nef und Niederer nach der 3. Runde noch führten, siegte im Endspurt (4. Runde) überraschend Heinz Güntert, Luzern, und wurde Schachmeister 1968. In der Startrunde hatte er gegen den Kronfavoriten Grüninger noch indirekt 1 Punkt vergeben. Der St.-Galler Nef hätte gerne auch einmal Meister werden wollen, musste aber vor dem stark aufspielenden Güntert kapitulieren. Auch der gute, homogenere Niederer konnte gegen Nef und Grüninger nur ein Remis erreichen und musste sich mit dem 2. Platz zufrieden geben. Güntert konnte sich bei Nef bedanken, als dieser dem mehrfachen früheren Sieger Grüninger den neuerlichen Meistertraum zerstörte. Es gab also arge Favoritenstürze und der Verlauf war turbulent. Kurt Zimmermann ist im Kommen; er studiert immer besser. Seine Partie mit Güntert dauerte mehr als viereinhalb Stunden. — Nach 4 harten Runden nach Schweizer System lautete das Endergebnis:

Meisterklasse A: 1. Güntert Heinz, Luzern (dank besserem Ergebnis nach Sonneborn-Berger-System), Schachmeister 1968 mit 3 P.; 2. Niederer Walter, Mollis, 3 P.; 3. Grüninger Erwin, Zürich, 2½ P.; 4. Nef Ernst, St. Gallen, 2½ P.; 5. Zimmermann Kurt, Basadingen, 2 P.; 6. Widmer Wilhelm, Zürich, 2 P.; 7. Künsch Rainer, Zürich, 1 P.; 8. Keller Hansruedi, Baden, 0 P.

Klasse B: Sieger wurde der junge, talentierte Bündner Urech Felix, Chur, mit erstaunlichen maximalen 4 Punkten vor Feldmann Rudolf, Bern, mit 3 Punkten.

Als fachkundiger Organisator im Namen der GSGZ hatte sich wieder einmal mehr Rainer Künsch bewährt. Ihm und den beiden Turnierrichtern, Herrn Alfred Hühnli, Bern, und Herrn H. R. Walther, Männedorf, danken wir herzlich. Herr Walther hatte sich in verdankenswerter Weise auch um die Stiftung von schönen Preisen (Silberbesteck mit Gravuren) bemüht. — Danken möchten wir auch dem freundlichen Fräulein Mathis aus St. Gallen für die Bewirtung. Es wurden Kleinspenden gesammelt und Zuschläge auf Kaffee und Weggli zugunsten der Aktion Klubräume erhoben.

Berichterstatter: Euer Schachonkel H. Güntert



Fundgrube

Was Frauen interessiert — und auch Männer lesen dürfen

So möchten wir diese Seite in Zukunft taufen, bis vielleicht später eine zutreffende Bezeichnung gefunden wird.

Was kann hier gefunden werden?

Alles, was Frauen interessiert, zum Beispiel Artikel über die Gesundheit, die Schönheit, das Kochen, das Gestalten der Wohnung, Erziehungsprobleme, Altersfragen, Rechtsfragen, Basteln, Handarbeiten usw. usw.

Wie oft wird diese Seite erscheinen?

Jeden Monat wird eine Fürsorgerin mit gehörlosen Mitarbeiterinnen die Verantwortung dafür übernehmen, d. h. dass die Seite einmal vom Kreis Basel, einmal vom Kreis Bern, einmal vom Kreis Luzern, einmal vom Kreis St. Gallen und einmal vom Kreis Zürich gestaltet wird. Wer gerne mithelfen möchte, kann sich bei der Fürsorgestelle des betreffenden Kreises melden.



Eine kleine Kostprobe möchten wir den Leserinnen gleich heute mitgeben:

Blumen und Pflanzen machen ein Zimmer wohnlicher. In den geheizten Räumen lassen die Zimmerpflanzen ihre Blätter oft fallen oder wollen nicht mehr richtig wachsen. Pflanzen haben es deshalb gerne, wenn wir sie mindestens einmal in der Woche mit einem feinen Wasserzerstäuber übersprühen (aufpassen wegen Wasserflecken!) oder noch besser in der Badewanne abdschen (gut abtropfen lassen). Das macht ihnen das Leben in der trockenen Zimmerluft erträglicher. Hin und wieder fügen wir kalkhaltigem

Giesswasser einen kleinen Schuss zehnpromtente Phosphorsäure bei (in Drogerien erhältlich).

*

Für **Wienerli im Nachthemd** werden Wienerli mit Senf und Tomatenpüree tüchtig eingestrichen und zusammen mit verschiedenen Käse-
resten in nicht zu dicke Teigplätzchen (Nachthemd) eingerollt. Hernach für 30 Minuten in den Ofen (Bett) schicken und sie sind ausgeschlafen und schmecken herrlich.

*

Wenn es draussen schneit oder regnet und die Kinder nicht wissen, was sie machen sollen, können sie sich ihr Spielzeug selber basteln, nämlich **Kellen-Kasperli**. Vielleicht sind sie froh, wenn die Mutter, Grossmutter oder Tante ihnen dabei behilflich ist. Ein Kellen-Kasperli eignet sich auch gut als Geschenk.

Es braucht dazu verschiedene Kochkellen, Stoffresten für die Kleidchen, Farben, um die Gesichtlein zu malen, ein kleines Döschen Klarlack, Filzresten für die Frisuren und Hüte, sowie ein bisschen Flachs oder Wollresten für eine Zöpflifrisur.

Zuerst zeichnen wir die Gesichter, je nachdem malen wir auf die einzelnen Kellen gleich vorne und hinten ein Gesicht. Zum Beispiel vorne ein lachendes und hinten ein weinendes, oder ein liebes und ein böses. Wir können aber auch auf jede Kellenseite ein ganz anderes Gesicht zeichnen, so dass wir mit zwei Kellenkasperli eigentlich vier Personen zum Spielen haben. Die aufgemalten Gesichtlein überlacken wir, damit sie länger schön bleiben. Die Frisuren und Hüte aus Filz oder Flachs leimen wir den beidseitigen Gesichtern entsprechend auf die Kellen. Für die Kleidchen nähen wir einfach ein Stoffrohr. Oben ziehen wir einen starken Faden (Perlgarn) mit kleinen Vorstichen in das Rohr. Dann stecken wir die bemalten und vorbereiteten Kellen hinein und ziehen den Faden so fest es geht zusammen und verknüpfen ihn. Damit die Kleidchen nicht über den Kellenstiel hinunterrutschen, wickeln wir zur Sicherheit ein Gummibändchen so oft es geht um den Kellenstiel hinauf. Das Gummibändchen verhindert nun das Hinunterrutschen der Kleidchen. Man kann auch ein Gummiringli von einer Bier- oder Mineralwasserflasche verwenden.

BE

Schweizerische Gehörlosen-Skimeisterschaft

Freitag, 21., bis Sonntag, 23. Februar 1969 in Haute-Nendaz im Wallis

Veranstalter: «Flèche sportive des sourds du Valais» (Vorsitzender: Raymond Bourban, Aproz).

Technische Leitung: Skiklub Nendaz.

Büro: Jugend-Herberge «Le Déserteur», Haute-Nendaz, Station.

PROGRAMM:

Freitag, 21.: ab 15.00 Uhr: Langlauf

Samstag, 22.: 10.00 Uhr: Riesenslalom

15.00 Uhr: Abfahrt

20.00 Uhr: Unterhaltungsabend

Sonntag, 23.: 09.30 Uhr: Spezialschlalom (2 Läufe)

14.00 Uhr: Preisverteilung

Einschreibegebühren: Junioren und Damen Fr. 5.—, Senioren Fr. 7.—, andere Wettkämpfer Fr. 10.—. Die Einschreibegebühren sind auf Postcheck-Konto Nr. 19 - 8909 «Flèche sportive des sourds, Sion», einzuzahlen.

Versicherung: Die Wettkämpfer müssen versich-

ert sein. Die «Flèche sportive des sourds du Valais» lehnt jede Haftung ab.

Auskünfte, Reservierung und Anmeldungen sind bis spätestens **10. Februar 1969** an den Vorsitzenden Raymond Bourban, 1961 Aproz, zu richten.

*

Bei der Anmeldung sind anzugeben: Name, Vorname, Geburtsjahr, ob Einzelmitglied oder Sektion (Blockschrift schreiben).

Die Disziplinen: Abfahrt, Riesenslalom, Slalom, Langlauf und Kombination.

Wichtig ist das Datum der Ankunft, Angabe über gewünschte Unterkunft für Reservation in Hotel, Pension oder Jugendherberge. Achtung! Skikursteilnehmer, welche sich bei Herrn Enzen schon angemeldet haben, sollen sich sofort auch bei Herrn R. Bourban, 1961 Aproz, anmelden. Angaben wie oben. Anmeldeschluss: 10. Februar. Der Verbandssportwart hofft auf eine gute Beteiligung am Skikurs und an den Skirennen und erwartet viele Schlachtenbummler. H. Enzen

Gehörlosengottesdienste 1969 im Kanton Aargau

Reformierte

gehalten vom Gehörlosenseelsorger Walter Frei, Bankweg, 5300 Turgi, Telefon 056 3 10 50.

Aarau, Kirchgemeindehaus, Jura-/Bachstrasse, je 14.15 Uhr: 16. Februar, 6. Juli, 7. Dezember: Advents- und Weihnachtsfeier, zusammen mit den lieben katholischen und christkatholischen Gehörlosen.

Reinach, Kirchgemeindehaus, je 14 Uhr: 23. März mit Feier des heiligen Abendmahls; 17. August, 16. November.

Schöftland, Kirchgemeindehaus: 13. April, 14.15 Uhr, mit Feier des heiligen Abendmahls.

Turgi (Kirche), je 14.15 Uhr: 19. Januar, 18. Mai, 11 Uhr mit Feier des heiligen Abendmahls. Ganztägige Veranstaltung, nachmittags gemeinsam mit den katholischen und christkatholischen Gehörlosen, 19. Oktober, eventuell ganztägig, mit den katholischen Gehörlosen, in Baden.

Zofingen, Kirchgemeindehaus, je 15.00 Uhr: 30. März, mit Feier des heiligen Abendmahls, 8. Juni, mit Feier des heiligen Abendmahls, 21. September (Betttag) mit Feier des heiligen Abendmahls, 23. November.

Änderungen und Ergänzungen werden rechtzeitig in der «Gehörlosen-Zeitung» bekanntgegeben.

Katholische

gehalten von Gehörlosenseelsorger Hans Erni, Pfarrer, Untersiggenthal.

Baden, Josefshof, je 14.15 Uhr: Messfeier mit Predigt und Kommunion: 19. Januar, 16. März, 17. August, 19. Oktober.

Bremgarten, St.-Josefs-Heim, je 14.15 Uhr: Messfeier mit Predigt und Kommunion: 23. Februar, 20. April, 14. September, 16. November.

Untersiggenthal, Katholische Kirche: 18. Mai, 11.00 Uhr, Messfeier, Predigt und Kommunion. Nach dem Mittagessen treffen wir uns mit den reformierten Gehörlosen in Turgi.

Adventsfeier in Aarau: 7. Dezember im reformierten Kirchgemeindehaus (Jurastrasse), 14.15 Uhr, gemeinsam mit den reformierten Gehörlosen.

Basel-Landschaft. Sonntag, den 2. Februar, nachmittags 14.15 Uhr: Gottesdienst in der Gemeindestube «Zum Falken», Rheinstrasse 21, Liestal. Anschliessend Jahresversammlung des Gehörlosenvereins.

Basel-Stadt. Sonntag, den 9. Februar, 9.00 Uhr: Gottesdienst in der Katharinenkapelle des Münsters.

Bern. Sonntag, den 2. Februar: Gottesdienst zum Kirchensonntag, vormittags 9 Uhr, in der Französischen Kirche (Welttag der Aussätzigen). Tee in der Klubstube (Lichtbilder aus Afrika). Mittagessen im «Bärenhöfli». Nachmittags Besuch des PTT-Museums und des Alpinen Museums. — Donnerstag, 6. Februar, 20 Uhr, an der Postgasse: Kursabend über den Zürcher Dichter C. F. Meyer und sein Gedicht «In Harmesnächten». — Dienstag, 11. Februar, 20 Uhr, an der Postgasse: Kursabend über den Propheten Jeremia «Feindschaft, Leiden, Schuld» (Kap. 36—38).

Chur. Sportgruppe. Am 9. Februar findet eine Skitour in Churwalden statt. Bei guten Schneesverhältnissen ist eine Abfahrt nach Chur möglich. Die Schlittensfahrer können mit dem Auto von Herrn Georg Meng nach Flims fahren. Dort ist eine schöne Schlittelbahn. Treffpunkt um 8.45 Uhr bei den Postautos in Chur.

Der Gruppenleiter

Luzern. Sonntag, den 16. Februar, 9.30 Uhr: Gottesdienst im Klubsaal Maihof. Nachmittags 14.00 bis 19.00 Uhr grosser Maskenball im Hotel «Kolping» in der Nähe des Löwen-Denkmal in Luzern. Euch allen eine heitere und frohe Fastnacht wünschen beide Vorstände.

Lyss. Sonntag, den 16. Februar, 14 Uhr: Gottesdienst im Kirchgemeindesaal. Anschliessend Film oder Lichtbilder. Imbiss im «Bären».

St. Gallen. Gehörlosenbund. 60. Generalversammlung: Sonntag, den 9. Februar, 14.00 Uhr, im Restaurant «Volkshaus», vis-à-vis Kino Säntis. Für Aktivmitglieder ist der Besuch obligatorisch. Statutarische Busse bei unentschuldigtem Wegbleiben 2 Franken. Anträge und Wünsche sind schriftlich bis 6. Februar 1969 an den Präsidenten Peter Rattin, Stacherholzstrasse 33, 9320 Arbon, zu richten. Passive und neue, junge Mitglieder sind freundlich eingeladen. Vollzähliges Erscheinen erwartet:

Der Vorstand

Winterthur. Gehörlosenverein. Einladung zur 24. Generalversammlung auf Sonntag, den 2. Februar, 14.00 Uhr, im Hotel «Volkshaus», Meisenstrasse, 1. Stock, Zimmer 4. Anschliessend noch Vorführung von Dias. Zur Teilnahme an dieser Veranstaltung sind alle Aktivmitglieder

verpflichtet. Jedermann ist herzlich willkommen. NB. Am 24. Februar Besichtigung?

Der Vorstand

Zürcher Oberland- und Zürichsee-Gruppen der Gehörlosen: Am Sonntag, dem 16. Februar, findet unser Film-Nachmittag um 14.30 Uhr im Säli des Restaurants «Hoffnung» in Männedorf statt. Hauptfilm: «Flipper, der Delphin.» Dazu im Vorprogramm «Sicherheit im Bahnverkehr». Kommt alle zu diesem interessanten Film-Nachmittag. Es laden freundlich ein.

E. Pachlatko und E. Weber

Zweisimmen: Sonntag, den 9. Februar, 14 Uhr: Gottesdienst im Unterweisungshaus. Film oder Lichtbilder. Imbiss im Hotel «Bergmann».

Exerzitien für Gehörlose

vom 14. bis 17. März 1969 laden wir alle katholischen Gehörlosen wieder herzlich zu einem Exerzitienkurs im Hotel «Paxmontana», Flüeli OW, ein.

Die Leitung hat auch dieses Jahr wieder Herr Domvikar Klaus Dörig, St. Gallen.

Der Kurs kostet (alles inbegriffen) Fr. 45.—.

Anmeldeschluss: 17. Februar 1969.

Anmeldung an: Schweizerische Caritaszentrale, Gebrechlichenhilfe, Löwenstrasse 3, 6002 Luzern. Treffpunkt: am 14. März 1969, um 15.45 Uhr, im Bahnhof Luzern.

Genaues Programm bitte im Rundbrief nachsehen.

► Bitte ausschneiden und aufbewahren ◀

Kath. Gehörlosenseelsorge St. Gallen

Jeder Mensch braucht die Begegnung mit Gott. Die beste Gelegenheit dazu ist der Gottesdienst. Wir halten im Jahre 1969 an folgenden Sonntagen Gottesdienst: 12. Januar; 9. Februar; 9. März (mit heiliger Firmung); 20. April; 11. Mai (Ehemaligentag); 8. Juni; 14. September; 12. Oktober; 9. November; 14. Dezember (Weihnachtsfeier).

Am 14. September ist wahrscheinlich das Treffen der jungen katholischen Gehörlosen der Ostschweiz.

Die Gottesdienste beginnen immer um 10 Uhr im Musiksaal des Klostergebäudes. Von 9 Uhr an ist Beichtgelegenheit.

Ich hoffe, dass wieder recht viele zur heiligen Messe kommen. Ich freue mich immer, mit Euch den Gottesdienst zu feiern, und grüsse Euch alle.

Klaus Dörig, Domvikar,
Klosterhof 6a, 9000 St. Gallen

Merktafel

Halbmonatsschrift

erscheint Anfang und Mitte des Monats

Gerade Nummern

mit evangelischer und katholischer Beilage

Schriftleitung (ohne Anzeigen)

Alfred Roth, Gatterstrasse 1 b, 9010 St. Gallen

Telefon 071 22 73 44

Einsendeschluss 11 Tage vor Erscheinen

Verwaltung und Anzeigen

Ernst Wenger, Postfach 2, 3110 Münsingen

Telefon 031 92 15 92, Geschäft 031 92 13 53

Einsendeschluss 6 Tage vor Erscheinen

Abonnementspreis

Fr. 6.50 für das halbe, Fr. 13.— für das ganze Jahr

Ausland Fr. 14.—

Postscheck-Nr. 80 - 11319 Zürich

Druck und Spedition

AG Buchdruckerei B. Fischer, 3110 Münsingen

Schweizerischer Verband

für Taubstumm- und Gehörlosenhilfe (SVTG)

für die deutsch-, italienisch-
und romanischsprachige Schweiz

Präsident: Dr. G. Wyss, Amthausgasse 3, Bern

Vizepräsident: Pfarrer Emil Brunner, Horn TG

Kassier: Konrad Graf, Beamter GD PTT,

Kirchweg, Rapperswil

Sekretariat und Geschäftsstelle:

Verena Eichenberger, Amthausgasse 3, 3011 Bern,
Telefon 031 22 32 84

wo auch die Schutzzeichen (Armband Fr. 1.50,

Veloschild Fr. 2.50, Broschen Fr. 2.25)

zu beziehen sind

Gewerbeschule für Gehörlose

Fachklassen und Klassen für allgemein bildenden
Unterricht in Bern, Luzern, St. Gallen und Zürich.

Schulleitung: H. R. Walther, Postfach 71, 8708 Männedorf.

Sekretariat: Frau L. Winzenried, Schön-
haldenstrasse 48, 8708 Männedorf, Tel. 051 74 17 43

Schweizerische Taubstumm-bibliothek

(Fachbibliothek)

Bibliothekarin: Hedy Bachofen, Lehrerin,

Kantonale Sprachheilschule, 3053 Münchenbuchsee

Schweizerischer Taubstummlehrerverein

Präsident: Gallus Tobler, Langgasse 57,

9008 St. Gallen

Schweizerischer Gehörlosenbund (SGB)

Präsident: Jean Brielmann, chemin des Oeuches,
2892 Courgenay

Kassier: J. L. Hehlen, Seftigenstrasse 95, 3000 Bern

Schweizerischer Gehörlosen-Sportverband

Präsident: Alfons Bundi, Steinstr. 25, 8003 Zürich

Sekretär: Peter Güntert, Bucheggstr. 169, 8057 Zürich

Kassier: Ernst Ledermann,

Bodenackerweg 30, 3053 Münchenbuchsee

Verbands-Sportwart: Hans Enzen,

Werkstrasse 16, 3084 Wabern, Telefon 031 54 20 08
oder Geschäft 031 54 02 13

Abteilung Fussball: Heinrich Hax,

Achslenstrasse 1, 9016 St. Gallen

Abteilung Kegeln: Hermann Zeller, Hägelerstr. 1,

4800 Zofingen, für die deutschsprachige Schweiz.

Remy Joray, rue de l'Industrie 13, Les Ponts-de-
Martel, für die franz.-sprachige Schweiz (Romands)

Abteilung Ski: Clemens Rinderer, Neubau Polizei-
hostatt, Niederdorf, 6370 Stans

Abteilung Schiessen: Walter Homberger,

Glattalstrasse 204, 8153 Rümlang

Schweizerische Vereinigung gehörloser Motorfahrer

Präsident: Hans Müntener, Illnauerstrasse 23,

8307 Effretikon. Aktuar: Heinrich Schaufelberger,

Eichbühlstrasse 6, 8004 Zürich

Beratungs- und Fürsorgestellen für Taubstumme

B a s e l: Beratungs- und Fürsorgestelle für

Taubstumme und Gehörlose,

Leonhardsgraben 40, Telefon 061 24 60 66

Fürsorgerin: Fräulein E. Hufschmid

B e r n: Beratungsstelle des Bernischen

Fürsorgevereins für Taubstumme, Postgasse 56,

Telefon 031 22 31 03

Fürsorgerinnen: Frau U. Pfister-Stettbacher,

Fräulein L. Walther. Sekretärin: Fräulein L. Moor

L u z e r n: Nachgehende Fürsorge der kantonalen

Sonderschulen, Hohenrain

Zentralstrasse 28, Luzern, Telefon 041 2 07 75

Fräulein Hedy Amrein, Fürsorgerin

S t. G a l l e n: Beratungsstelle für Taube und

Schwerhörige, Waisenhausstr. 17, Tel. 071 22 93 53

Fürsorgerin: Fräulein Ruth Kasper

Sekretärinnen: Fr. A. Schubert, Fr. L. Hertli

Z ü r i c h: Fürsorgestelle für Taubstumme

und Gehörlose,

Frankengasse 6, Zürich 1, Telefon 051 34 43 03

Fürsorgerinnen: Fr. E. Hüttinger, Fr. H. Gallmann,

Fräulein R. Wild; Fräulein V. Wolf, Kanzlistin

In andern Kantonen wende man sich an die

Beratungs- und Fürsorgestellen Pro Infirmis oder

entsprechende Stellen der Gebrechlichenhilfe